

Spiritualität, Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 1993, 184 Seiten.

Der Autor öffnet hier die Sicht auf eine dem Menschen immer schon gegebene Spiritualität entlang seines Lebensweges, was einen wertvollen, wenig bedachten, ungewohnten und fragmentarischen Zugang zur Innerlichkeit des Menschen darstellt. Die Bedeutung der Spiritualität liegt nach Andriessen darin, Licht zur Betrachtung des Lebensweges zu geben. Die einzelnen Lebensphasen liefern dabei das Material, das religiös zu bearbeiten ist. Der Autor zeigt dies an zahlreichen Beispielen und Erfahrungen, die geordnet, gedeutet, verständlich gemacht und für zukünftige Entwicklungen geöffnet werden. Der Mensch hat seinem inneren Lebensweg und seiner Sehnsucht nach Sinn und Erfüllung zu folgen. Ansonsten begibt er sich in die Gefahr, seinen Weg und seinen inneren Strom, das heißt sich selbst, zu verlieren. Jede Lebensphase hat ihre eigene Charakteristik. So tragen Kindheit, Jugend, Adoleszenz, Erwachsensein (Integration, Stabilisieren und Sorgetragen), Lebenswende, die Zeit darnach (Ankommen, Einswerden mit der Welt) und Alter je eigene Möglichkeiten, aber auch Gefahren in sich, die sich mit Hilfe der Spiritualität zum Guten im Menschen gestalten. Der Sinn der Spiritualität liegt darin, aus der eigenen Inspiration heraus, einen Platz zwischen den Menschen einzunehmen und etwas beizutragen zum großen Ganzen der Menschheit, d. h. konkret in den Alltag umgesetzt zu werden. In dieser sehr weit gefaßten Sicht von Spiritualität ist der christliche Glaube eine vorausgesetzte Vertrauensbasis und eine Orientierungshilfe – dies aber auf derselben Ebene wie die Worte von Dichtern oder Beispiele aus dem Schatz menschlicher Lebensweisheit. Die vielen Beispiele und Gedanken des Autors sind wertvoll und anregend. Man braucht Zeit, um sich einzufühlen.

*Walter Krieger, Wien*

*Walter Groß – Karl-Josef Kuschel, „Ich schaffe Finsternis und Unheil!“ Ist Gott verantwortlich für das Übel?, Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 1992, 234 Seiten.*

Der Titel des Buches ist ein Zitat aus Jes 45, 7; Gott sagt hier von sich, daß er nicht nur Licht und Heil, sondern auch Finsternis und

Unheil schafft. Dies ist für das geläufige theologische Denken eine Provokation. Dabei ist es nicht einmal die einzige im Ersten Testament. In Jes 6 fordert Gott den Propheten auf, das Volk zu verstocken und ihm so definitiv die Möglichkeit zu nehmen, ihn zu hören und zu verstehen. In Psalm 88 klagt ein Kranker Gott an, sein Leiden verursacht zu haben. Der Gott der Bibel – ein Verursacher von Krankheit, Leid, Unheil? Mit dieser Vorstellung wird die theologische Reflexion bis heute nur schwerlich fertig; und nicht zufällig hat sie darum diese Bibelstellen abzuschwächen versucht. Demgegenüber macht der Alttestamentler W. Groß deutlich, daß an der Klarheit dieser biblischen Aussagen es nichts zu deuteln gibt.

Von den exegetischen Interpretationen der genannten Bibelstellen nimmt das vorliegende Buch seinen Ausgang; und zu ihnen – besser: der ihnen innewohnenden Sperrigkeit für theologische Systemversuche – kehrt es wieder zurück, ein eigentümlicher Spannungsbogen, der das Charakteristische dieses Buches ausmacht und sich auch auf seine Lektüre motivierend auswirkt. Auf die biblischen Ausführungen folgen drei weitere Teile: Die Grundaussagen der kirchlichen Lehre über das Übel werden in ihrer geschichtlichen Entwicklung dargestellt, anhand der für sie in der katholischen Kirche maßgeblichen Theologen Augustinus und Thomas von Aquin in ihren Begründungszusammenhängen erläutert sowie in ihrer Problematisierung von seiten der Reformation (Calvin) und der Aufklärung (Leibniz) erörtert. Der 3. Teil wählt einen völlig neuen Zugang, indem er anhand von ausgewählten Beispielen (R. Schneider, W. Hildesheimer, E. Wiesel und H. Lange) her aufzeigt, wie in der neueren Literatur die Frage nach der Schuld Gottes am Unheil der Welt aufgegriffen und verarbeitet wird. Im 4. Teil werden Perspektiven im heutigen theologischen Denken thematisiert, wobei einige markante Positionen zum Thema kritisch durchgesehen und schließlich die Herausforderung seitens der biblischen Texte auf der einen Seite und der verschiedenen literarischen Perspektiven auf der anderen Seite zum Anlaß einer weiterführenden, wenn auch letztlich angesichts der thematischen Fragestellung aporetisch bleibenden theologischen Reflexion genommen werden. Es bleibt das